

Predigt am 21. Sonntag im Jahreskreis A

Liebe Gläubige,

der Erfolgsroman »die Hütte – ein Wochenende mit Gott« des Autors William Paul Young ist vor einer Woche als DVD erschienen. Ein Vater namens Mack, dessen Elternhaus von Gewalt geprägt war, verliert seine jüngste Tochter. Sie wurde bei einem Wochenendausflug entführt, vergewaltigt und getötet.

Einige Zeit danach – er leidet an schweren Depressionen – erhält Mack einen Brief. Es handelt sich um eine Einladung zu eben jener Hütte, in der seine Tochter das große Leid erfahren hat. Unterschrift „Papa“. Papa, so nennt seine tiefgläubige Frau Gott.

Mack macht dort eine umwälzende, schmerzhaft und zugleich hoffnungsvolle innere Erfahrung mit Gott. Natürlich wirft Mack Gott vor, warum er nur so grausam sein kann. Warum Gott von Barmherzigkeit und Liebe spricht und dann so etwas zulässt?

Während seines Ringens mit der göttlichen Dreifaltigkeit und seinem Fragen nach dem WARUM, begegnet er der Weisheit. Sie sitzt auf einer Art Richterstuhl in einer Höhle. Gleich steht sie auf und macht Mack Platz. Er solle sich setzen und richten über die Menschen. Vor Augen geführt werden ihm seine Kinder, die natürlich auch gesündigt haben. Wen will Mack verurteilen? Er kann es nicht. Auch nicht seinen Vater, der selbst hoffnungslos und verzweifelt war. Schließlich – aber dazu musste er sich lange durchringen – auch nicht den Mörder seiner Tochter. Zu groß ist die Liebe zu seinen Kindern, zu unbegreiflich das Geflecht von Schuld auf dieser Welt. Zu unbegreiflich letztlich Gottes Art zu denken und zu lieben!

„Oh Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen und seine Wege.“ Diese Worte des heiligen Paulus, die wir heute im Römerbrief gehört haben, fassen es in Staunen und tiefe Erkenntnis, was Mack in diesem Buch aufgegangen ist.

Mir ist bei der Verfilmung wieder ins Bewusstsein gerückt worden, dass wir Menschen eben doch nur Geschöpfe sind. Mein Denken und meine Erkenntnis sind

begrenzt. Als Geschöpf kann ich dem Schöpfer niemals wirklich begreifen!

Wenn meine Schüler beim gemeinsamen Nachdenken über Gott sagen, „das kann man sich doch gar nicht vorstellen“, dann sage ich oft: „Genau damit berührst du Gott.“ Er ist so viel größer als unser Denken. Wir Menschen können vieles, immer mehr, begreifen und erforschen. Gott jedoch ist so anders, da können wir häufig nicht mehr weiter denken. Unser Verstand kommt an seine Grenzen ob der Größe Gottes!

Das wusste der gebildete Paulus. Deshalb stellte er die rhetorischen Fragen: „Denn wer hat die Gedanken des Herrn erkannt? Oder wer ist ein Ratgeber gewesen?“ Wie Mack aus dem Roman „die Hütte“ gehen uns gelegentlich Gedanken auf, die uns über Gottes Art und Weise oder über sein Wesen staunen lassen. Aber mehr nicht. Gott ist immer größer als wir erkennen können.

In der Heiligen Schrift offenbart er uns, dass Gottes Liebe uns heilen möchte. Auch das sollte Mack bei seiner Erfahrung in der Hütte erahnen dürfen. Paulus

fasst das zusammen, in dem er schrieb: „Denn aus ihm und durch ihn und auf ihn hin ist die ganze Schöpfung.“ Alles ist aus Gottes Liebe entstanden, lebt durch seine Liebe und findet in ihr seine Vollendung.

Wenn ich, ebenso wie die Romanfigur Mack, das erfahren habe, dann bleibt mir nur noch eines: der Lobpreis. Paulus macht das auch, indem er endet: „Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.“

Liebe Christen, sowohl in der Frage nach dem Leid und Gott als auch überhaupt in den Fragen nach Sinn und Ziel bleibt uns letztlich nur das Vertrauen in den Schöpfer, dessen Wege und Gedanken wir oft nicht erkennen. Wenn wir manchmal begreifen und nachvollziehen, dann stimmen wir den Lobpreis an über die Größe Gottes. Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.